

Pressemitteilung Nr. 01/2020

Weltwassertag 22. März 2020

Weltwassertag 2020: „Wasser und Klimawandel“

Wasserversorgung in Nordbayern: Herausforderungen erkennen - Wandel aktiv gestalten

Die Vereinten Nationen (VN) rufen die Staatengemeinschaft zur Unterstützung des Weltwassertages am 22. März 2020 auf. Der Weltwassertag wurde anlässlich der Weltkonferenz „Umwelt und Entwicklung“ 1992 in Rio de Janeiro ins Leben gerufen und wird alljährlich begangen.

Der Weltwassertag 2020 steht unter dem Motto „Water and Climate Change“, „Wasser und Klimawandel“. Mit diesem Motto wollen die VN zeigen, wie eng die Themen Wasser, Natur und Klimawandel miteinander verbunden sind. Zitat UN-Water:

„Mit dem Wachstum der Weltbevölkerung wächst auch der Wasserbedarf, der die natürlichen Ressourcen erschöpft und die Umwelt vielerorts schädigt. Zu den Lösungen gehören der Schutz von Kohlenstoffsenken wie Ozeanen und Feuchtgebieten, die Einführung klimafreundlicher landwirtschaftlicher Techniken und die Erhöhung der sicheren Wiederverwendung von Abwasser. Wasser ist unsere wertvollste Ressource – wir müssen verantwortungsbewusster damit umgehen. Wir müssen den gesamten Wasserbedarf der Gesellschaft ausgleichen und gleichzeitig sicherstellen, dass die ärmsten Menschen nicht zurückbleiben.“

Die UN-Wasserdekade und die Weltwassertage sollen dazu genutzt werden, insbesondere die breite Öffentlichkeit auf diese globalen Zielsetzungen und ihre lokale Bedeutung sowie auf die Herausforderungen der Umsetzung dieser Ziele aufmerksam zu machen. Menschen sollen dazu motiviert werden, sich für diese Umsetzung einzusetzen. Alle Staaten sind aufgefordert, den Weltwassertag der Umsetzung der VN-Empfehlung zu widmen und geeignete, konkrete Aktionen auf nationaler Ebene durchzuführen. Informationen zum Weltwassertag stehen auf der Internetseite der Vereinten Nationen zur Verfügung (<http://www.unwater.org>).

Das Jahr 2019 war in Deutschland das zweitwärmste Jahr seit 1881, seit Beginn der Wetter-Aufzeichnungen, so lautet das Fazit des Deutschen Wetterdienstes (DWD) in seinem Jahresbericht. Der Sommer 2019 war wie schon der Sommer 2018 einer, der insbesondere in Nordbayern im Gedächtnis blieb: heiß, trocken, problematisch. 2018 hatten die Landwirte und Winzer Probleme, 2019 dann auch die Förster mit Ihren Wäldern!

Wobei das erstmal nur Wetter ist, nicht Klima. Um dem auf die Spur zu kommen, muss man weiter zurückschauen, längere Linien im Blick behalten. Dabei zeigt sich: 2019 war in Deutschland das zweitwärmste Jahr seit 1881, seit Beginn der Wetter-Aufzeichnungen.

Dr. Hermann Löhner, Werkleiter der Fernwasserversorgung Franken: "Wir sehen die Tendenz zu weiter ansteigenden Wasserabgabemengen an unsere Kunden aufgrund der ansteigenden Temperaturen. Denn auch die nächsten zehn Jahre werden nach Vorhersagen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) im Jahresmittel wärmer werden. Das wird sich dann auch in Extrem-Ereignissen zeigen."

Aufgrund der unterschiedlichen klimatischen und hydrogeologischen Verhältnisse gibt es im Freistaat Bayern schon immer Bereiche, in denen der Wasserbedarf nicht aus den örtlichen Vorkommen gedeckt werden kann. Das Verbandsgebiet der Fernwasserversorgung Franken (FWF) gehört zu diesen Wassermangelgebieten.

Zur dauerhaften Sicherung der Wasserversorgung im westlichen Mittelfranken wurde die FWF im Juni 1951 als „Zweckverband Wasserversorgung Mittelfranken West“ gegründet. Dieser Schritt war notwendig, da der damals steigende Wasserbedarf in diesem Wassermangelgebiet vielerorts durch die örtlichen kommunalen Wasserversorger nicht mehr in einer hinreichenden Menge und Qualität abgedeckt werden konnte. An dieser Situation hat sich bis heute nichts Grundlegendes geändert.

Dr. Hermann Löhner: „Die Fernwasserversorgung Franken ist eine wichtige tragende Säule des nordbayerischen Ausgleich- und Verbundsystems, das Wasser im wasserreichen Südbayern gewinnt und anschließend in den wasserärmeren nordbayerischen Raum leitet, um es dort für die öffentliche Trinkwasserversorgung zur Verfügung zu stellen.“

Die Wasserversorger des „nordbayerischen Ausgleich- und Verbundsystems“ sind seit dem 30.09.2005 in der ARGE „Arbeitsgemeinschaft zum Ausgleich und Verbund in der Wasserversorgung in Nordbayern (ARGE WV-Nordbayern)“ miteinander verbunden. Aufgaben und Zweck der ARGE WV-Nordbayern sind u. a. Konzepte für eine langfristige Sicherung der Wasserversorgung in Nordbayern im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgabe der Beteiligten zu entwickeln sowie einzelne Maßnahmen einschließlich der verwaltungsmäßigen Umsetzung aufeinander abzustimmen und zu koordinieren.

Die FWF übernimmt innerhalb der ARGE WV-Nordbayern die Aufgabe das aus eigenen Gewinnungsanlagen gewonnene und zu Trinkwasser aufbereitete Wasser gemeinsam mit dem aus dem wasserreicheren Südbayern gelieferten Trinkwasser im Verbandsgebiet zu verteilen und dort den lokalen kommunalen Wasserversorgern für die öffentliche Trinkwasserversorgung zur Verfügung zu stellen.

Neben der Bereitstellung von Trinkwasser im eigenen Verbandsgebiet liefert die FWF auch Wasser an die Fernwasserversorgung Mittelmain (FWM), die in ihrem Verbandsgebiet die lokalen kommunalen Wasserversorger mit Trinkwasser beliefert.

Die FWF versorgt heute 158 kommunale Abnehmer mit über 672 Abgabestellen in Mittel- und Unterfranken (Stand 31.12.2019). Die Gesamtwasserabgabe der FWF lag zuletzt bei rd. 18 Mio. m³ pro Jahr. Die abgegebene Wassermenge stammt dabei etwa zur Hälfte aus den eigenen Wassergewinnungsanlagen und zur Hälfte aus Fremdwasserbezug aus dem wasserreicheren Südbayern.

In anderen Zahlen: Die Fernwasserversorgung Franken versorgt in Ihrem Verbandsgebiet zurzeit rd. 360.000 Einwohner und weitere ca. 40.000 Einwohner über die Verbandsgrenzen hinaus. Zu unserem Wasserversorgungssystem gehören auf einer Fläche von 4.800 km² (doppelt so groß wie das Bundesland Saarland) 46 Trinkwasserbehälter und 7 Wassertürme mit einer Speicherkapazität von insgesamt 110.000 Kubikmetern sowie mehr als 1.100 Kilometer Rohrleitungsnetz.

Dr. Hermann Löhner: „Unsere Herausforderung als Wasserversorgungsunternehmen wird es zukünftig sein, entsprechende Vorsorgemaßnahme für solche Spitzenlastperioden zu sichern. Es muss deshalb weiterhin genügend wasserrechtliche und technische Reserven geben, um im Ernstfall eines Versorgungsausfalles auch leistungsfähig zu sein. Die Gewährleistung der Versorgungssicherheit ist neben der einwandfreien Wasserqualität unser wichtigstes Anforderungskriterium!“

Uffenheim, 17. März 2020

V.i.S.d.P.

gez. Dr. Hermann Löhner
Werkleiter